

Glasscheiben : E. Rinderspacher

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **1 (1914)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

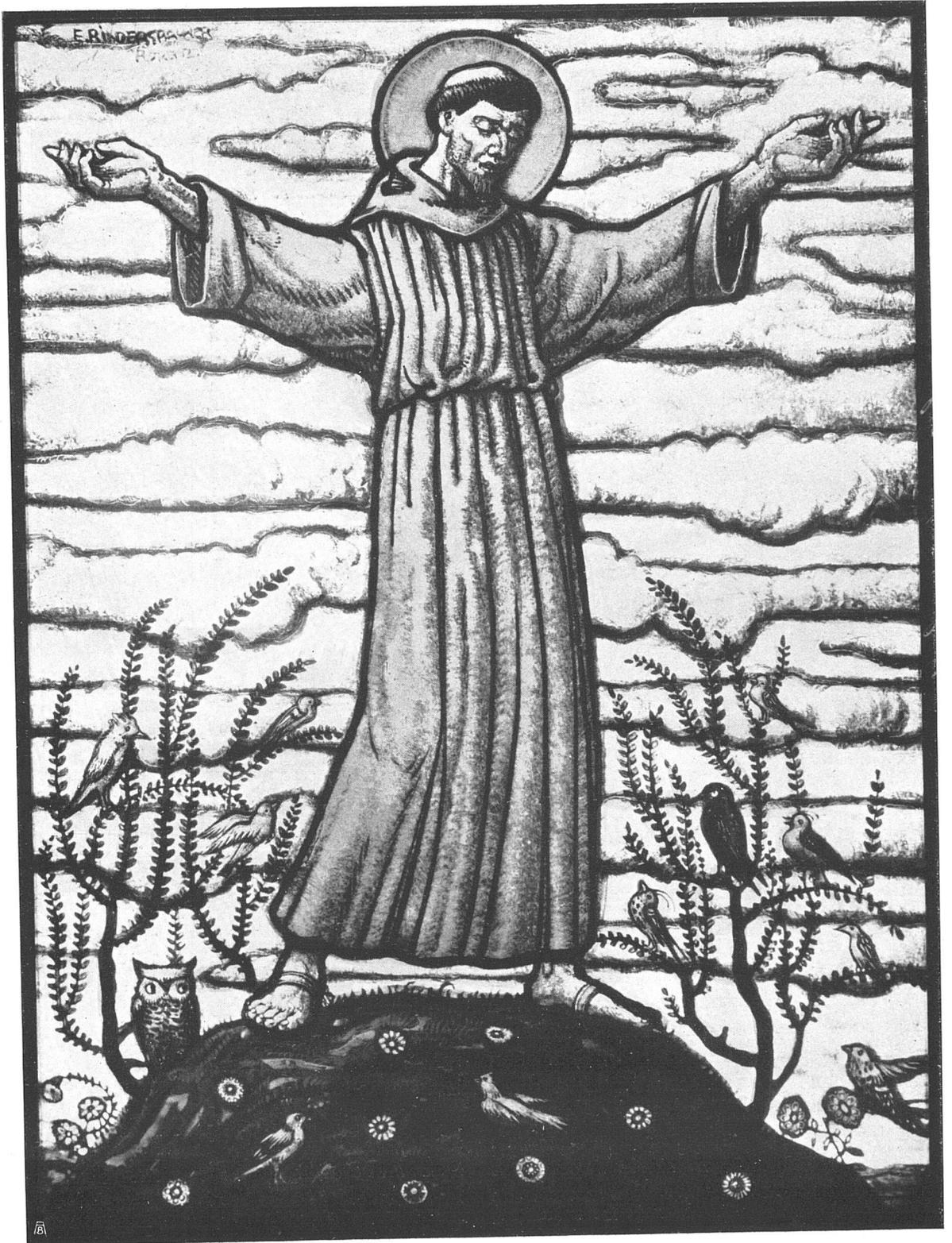
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



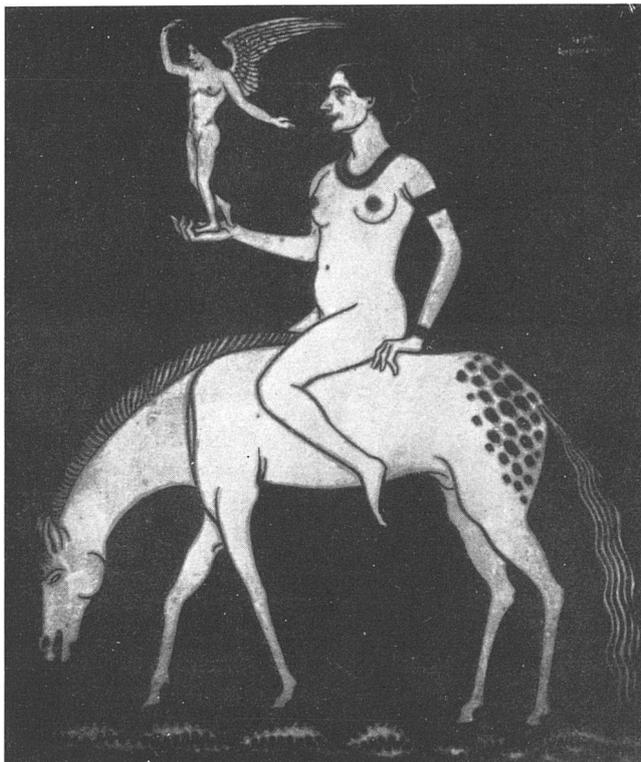
E. Rinderspacher

Glasscheibe



E. Rinderspacher

Glasscheiben



E. Rinderspacher

Glasscheibe

UMSCHAU

Bern. Ausstellung bernischer Künstler. Die letztjährige Weihnachtsausstellung fand ganz besonderen Anklang infolge des schönen Raumes, der ihr in den Sälen der ständigen Ausstellung ausnahmsweise eingeräumt worden war. Der Gedanke, ihr bis zum Bau eines eigenen Ausstellungsgebäudes einen so günstigen Platz zuzuweisen, war naheliegend. Fast alle bernischen Künstler haben die Ausstellung mit ihren neuesten Werken bedacht und es ergibt sich so eine vorzügliche Übersicht über das bernische Kunstschaffen, wenn auch nicht alle Maler ihrer Bedeutung entsprechend vertreten sind. Dies gilt besonders von den markantesten Persönlichkeiten. Um so erfreulicher zeigt sich das zielbewußte Fortschreiten der jungen Kräfte, die zum Teil mit sehr wertvollen Bildern vertreten sind. Der Eindruck eines Rundganges ist nicht mehr so einheitlich wie in früheren Jahren, neue Strömungen und eigenwillige Pfadsucher machen sich in erhöhtem Maße geltend, aber der Gesamteindruck eines ernsten und ehrlichen Bestrebens, der den Berner Malern von jeher eigen war, bleibt auch diesmal als erfreuliches Resultat. Wir nennen hier keine Namen, da ein eingehenderer Bericht in der *Wochenausgabe* erschien.

Zürich. Der gedeckte Tisch. Vor den Tagen der Festzeit brachte das Kunstgewerbe-

Museum Zürich die Ausstellung «Der gedeckte Tisch». 15 Tische stehen in einzelnen Kojen, jeder zu einem besonderen Anlaß hergerichtet: Silvester-Tisch, Weihnachtsbaum, Eß-Tisch in einem Landhaus, Veranda-Tisch, Tisch für eine silberne Hochzeit, Rebhüsi-Tisch, Tête-à-tête, Holländischer Abendtisch mit Silberarbeiten, Kaffee-Tisch, Zunft-Tisch, Früchtegedeck im Gartenzimmer. Die Mehrzahl der Tische, das scheint mir bemerkenswert, wurde von Frauenhänden besorgt. Neben unübertroffenen ausländischen Erzeugnissen kamen reichlich Stücke einheimischer Töpferei, Goldschmiedkunst, Metallbearbeitung, Weberei und Möbelschreinerei zur Verwertung. Dauer der Ausstellung 1. Dezember 1913 bis 11. Januar 1914.

Aus dem schweizerischen Kunstleben. In den schweizerischen Räten bildet die Kunst und das Schaffen unsrer Künstler den beliebten Gegenstand leidenschaftlicher Debatten. Das Plakat zur Landesausstellung von Cardinaux erregt die kunstverständigen Gemüter so heftig, daß es diesen gelungen ist, den Reiter vom grünen Pferde zu zerrn und ein neues, entgegenkommenderes Plakat zu propagieren. Die Bilder für die neue Zürcher Universität wurden in Zürich zum leidenschaftlich diskutierten Gesprächsstoff. Luzern ereifert sich über das Projekt Pfister zum Verwaltungsgebäude der